

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
Der Bischof · Postfach 35 09 54 · 10218 Berlin

An die
Gemeinden und Werke
der
Evangelischen Kirche
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Der Bischof

Dr. Christian Stäblein

Georgenkirchstraße 69
10249 Berlin

Telefon 030 · 2 43 44 - 298
Fax 030 · 2 43 44 - 295
bischof@ekbo.de
www.ekbo.de

Gz.
Az.

Berlin, 29. März 2021

Weil wir Hoffnung haben.

Liebe Schwestern und Brüder,
die Karwoche mag still sein, das ist das Wohltuende an ihr. Wir wenden uns dem Leiden und Sterben Jesu zu, wir machen Raum für das Wunder der Auferstehung. Von da kommen alle Worte. Klagen und Weinen erst, dann aber auch Hoffen, Hoffen aus der Tiefe des Glaubens. Und Lachen. Die Karwoche konzentriert auf das Wesentliche des Lebens. Anfangen und Aufhören.

Die Karwoche wird dieses Jahr vielleicht nicht ganz so still sein, weil sie bis zuletzt von Diskussionen und Debatten durchsetzt sein wird, ob und wie wir Gottesdienst feiern können oder sollen oder dürfen. Das ist einerseits richtig, denn das eine wie das andere liegt uns am Herzen: die Gottesdienste zum größten Fest sowie der Schutz der Nächsten, die Eindämmung der Pandemie. Andererseits sind wir, sind viele von uns, müde, auch von diesen Zerreißproben, die nun nicht das erste Mal Sie, die Sie Verantwortung in den Gemeinden tragen, durchstehen müssen. Den hier und da geäußerten Wunsch der eindeutigen Vorgabe durch die Kirchenleitung kann ich nachvollziehen. Aber: Eindeutig könnte ja nur die Empfehlung zur Absage von Präsenzgottesdiensten sein. Denn wer heute sagt, Ihr solltet überall und in jedem Fall Gottesdienste in körperlich-leiblicher Präsenz feiern, der wäre weltfremd. Vielerorts wird die gemeinsame Aufgabe der Pandemieeindämmung das nicht zulassen. Warum wir aber deshalb für alle die Absage empfehlen sollten und damit auch die, deren Gegebenheiten Gottesdienste zulassen, unter Druck setzen, das erschließt sich mir nicht. Ich habe in dem Jahr das Vertrauen gewonnen, dass vor Ort überaus verantwortlich gehandelt und entschieden wird. Wovon wir gerne reden – evangelische Kirche lebt von unten –, das hat sich erneut da bewahrheitet, wo die evangelische Kirche lebt: im Gottesdienst. Dass der Gottesdienst nicht nur beschränkt ist auf Gemeinschaft in körperlicher Anwesenheit, dass es viele mediale Formen gibt, nicht weniger gut, auch das hat das letzte Jahr gezeigt und dabei ganz viel wachsen lassen. So seien Sie gewiss: Wo und wie Sie Karfreitag Leiden und Sterben solidarisch laut machen und wo und wie Sie österlich feiern, drinnen oder draußen, vor Ort oder im Netz – es wird gut tun. Wo es zu risikoreich erscheint oder wo es zum Zerreißen der Gemeinschaft

führt, da empfehle ich Präsenzgottesdienste abzusagen. Wo es verantwortbar erscheint – auch in Abstimmung mit den öffentlichen Stellen –, da empfehle ich es auch vor Ort zu tun: fröhlich Ostern zulassen.

Ich wünsche Ihnen und uns, dass Sie im Segen die Tage begehen können. Was ich Ihnen schreibe – so ist das in diesen Tagen – ist ja der Stand heute. Und morgen? Wird sein, was morgen ist. *Fürchtet Euch nicht*, sagt der Engel, als die Frauen das leere Grab vorfinden. *Fürchtet Euch nicht* – und der Engel meint nicht die Todesfurcht, die uns Menschen ja eigen ist. Der Engel meint das Erschrecken, dass Gott die Welt aus den Fugen hebt, dass er die Reihenfolge umkehrt, nicht mehr leben und dann sterben, sondern sterben und dann leben gilt bei Gott. Was für ein Segen, was für eine Fülle.

Ich danke Ihnen für das Übernehmen von Verantwortung, für das Planen und immer neu Planen, für das Dasein an Karfreitag und dass Sie den Tod nicht verdrängen. Ich danke Ihnen für Osterfeiern und Stille, für Aushalten und Aufbrechen. Ich danke Ihnen für Gelassenheit und dafür, dass wir gemeinsam Ostern zulassen. *Der Herr ist auferstanden!* Daraus leben wir, darauf hoffen wir. Gesegnete Tage!

Ihr



Dr. Christian Stäblein